

Hauptsponsoren:



AS Aufzüge AG
Schachenstrasse 2
9016 St.Gallen
071 282 11 00
as-stg@lift.ch
www.lift.ch



Powderful Solutions.
IGP Pulvertechnik AG
Industrie Stelz, Kirchberg
9500 Wil
T 071 929 81 11
info@igp.ch
www.igp.ch



Schubiger
Haushalt Küchen Bäder
Fürstenlandstrasse 107
9014 St.Gallen
071 274 40 40
info@schubiger-online.ch
www.schubiger-online.ch



Keller AG Ziegeleien
8422 Pfungen
T 052 304 03 03
info@keller-ziegeleien.ch
www.keller-ziegeleien.ch



Schenker Storen AG
Stauwehrstrasse 34
5012 Schönenwerd
T 062 858 58 38
info@storen.ch
www.storen.ch



METALL+GLAS
KRAPP AG
Metall + Glas
9032 Engelburg SG
Telefon 071 272 26 00
info@krapfag.ch
www.krapfag.ch
www.air-lux.ch



VELUX Schweiz AG
Industriestrasse 7
4632 Trimbach
T 0848 945 549
velux-ch@velux.com
www.velux.ch

Raumspensoren:

Eternit (Schweiz) AG, Niederurnen
Glas Trösch AG, St.Gallen
Krüger & Co AG, Degersheim
Lüchinger Modellbau, Degersheim
Morscher AG Baugeschäft, St.Gallen
HEV Verwaltungs AG, St.Gallen
Domus Leuchten und Möbel AG, St.Gallen
Isofloc AG, Bütschwil

Architektur Forum Ostschweiz / Davidstrasse 40 / Postfach / 9004 St.Gallen /
Telefon 071 371 24 11 / info@a-f-o.ch / www.a-f-o.ch
AR chitektur / BSA / BSLA / Hochschule Liechtenstein /
SIA SG / SIA TG / STV FAB / SWB / ZHAW Zürcher Hochschule



Der vervielfältigte Architekt

Das Programm 2009 des Architektur Forums Ostschweiz ist ein bemerkenswertes Stück Soziologie des Architekten. Es belegt in schöner Art und Weise die Veränderung dieses Berufes und zeigt seine Vervielfältigung. Legen wir als Grundlage ein paar Zahlen: Zwischen 1991 und 2006 verschwanden im Bauhauptgewerbe 84 600 Arbeitsplätze – statt 166 000 gab es noch 81 400. Gewachsen sind dafür die Zulieferfirmen von der Bauchemie bis zu den Zementwaren. Und mehr Arbeitsplätze gibt es auch in Planungs- und Architekturbüros. Zwischen 1998 und 2005 7965 oder 11 Prozent. Abgenommen hat die Zahl der Büros und gestiegen ist die Bürogrösse. Kurz – der Bau wird umgebaut. Die Sitten und Bräuche der Industrie haben auch ihn erreicht: Norm, Monate und serielle Fertigung. Regiert vom Computer, der parallel zum Schwund der Arbeitsplätze auf dem Bau an Gewicht und Bestimmung gewonnen hat. War diese Maschine vor zwanzig Jahren Werkzeug für Experimente, ist sie heutzutage selbstverständlich. Natürlich haben solche Entwicklungen auch den Beruf des Architekten massgeblich verändert.

Die Moderne und ihre Helden haben sich in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts ein starkes Selbstbild verpasst. Der Architekt als Steuermann, nein als Kapitän, auf der Brücke eines Ozeanriesen. Mit Über-, Weit- und Durchblick alles kontrollierend von der gesellschaftlichen Ambition eines Plans bis zur Grösse der Schraube, mit der das Türschild am neuen Haus befestigt wird. Der Kapitän ist von der Brücke gestiegen. Wer ist nun die alles entscheidende Figur nicht nur auf dem Bau, sondern weit über den Bau hinaus in die Stadt, ja in die Welt wirkend? Wer weiss, was gut ist und was nicht und sorgt mit präzisen Anweisungen dafür, dass es gut bleibt? Wie gestrandete Ozeandampfer sehen Ikonen der Moderne aus von der Unité d'habitation in Marseille bis zur Philharmonie in Berlin, von der Gewerbeschule in Bern bis zum Kantonsspital in Chur.

unter ihnen vermuten – jede in ihrem Kreis. Dann bleibt ein Schnitt- und Restbild übrig – ein schöner weisser Fleck. Er ist die Antwort auf zwei wichtige Fragen: «Was ist das, eine Architektin?» und «Was kann und will nur ein Architekt und sonst keiner?»

Köbi Gantenbein

Köbi Gantenbein ist Soziologe. Er arbeitet als Chefredaktor von «Hochparterre». Er lebt und arbeitet in Fläsch und Zürich.

Januar

Do	1	Neujahr
Fr	2	
Sa	3	
So	4	
Mo	5	
Di	6	
Mi	7	
Do	8	
Fr	9	
Sa	10	
So	11	
Mo	12	
Di	13	
Mi	14	
Do	15	
Fr	16	
Sa	17	
So	18	
Mo	19	
Di	20	
Mi	21	
Do	22	
Fr	23	
Sa	24	
So	25	
Mo	26	
Di	27	
Mi	28	
Do	29	
Fr	30	
Sa	31	

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			01	02	03	04
05	06	07	08	09	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		01	02	03	04	05
06	07	08	09	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
01	02	03	04	05	06	07
08	09	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

August

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						01
02	03	04	05	06	07	08
09	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

Oktober

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				01	02	03
04	05	06	07	08	09	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Dezember

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		01	02	03	04	05
06	07	08	09	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

Januar

Februar

1

So 1

Mo 2

Di 3

Mi 4

2

Do 5

Fr 6

Sa 7

So 8

Mo 9

Di 10

Mi 11

Do 12

Fr 13

Sa 14

So 15

Mo 16

Di 17

Mi 18

4

Do 19

Fr 20

Sa 21

So 22

Mo 23

Di 24

Mi 25

5

Do 26

Fr 27

Sa 28

19.30 Uhr Bauen mit: Andreas Neumeister und Michel Mettler

19.30 Uhr Architektur.Film im Kinok

Paul Good, Philosoph, Bad Ragaz

Das Glatte und das Gekerbte

Bauen mit Philosophie? Für einmal nicht verstanden als irgendwie ewig vorgegebene Ästhetik, sondern als ein empirisches Konzept von Denken, welches mit seinen eigens geschaffenen Instrumenten (Bildern, Formen, Begriffen) ein Territorium so oder so absteckt, kerbt, ordnet. Das Denken bewegt sich nie im luftleeren Raum, sondern territorialisiert und deterritorialisiert ständig. Die Ausdrücke «glatte und gekerbte Räume» bilden keinen Gegensatz, sie markieren Tendenzen, in Lebensformen, Wissenschaften und Künsten Akzente zu setzen. Wie macht Architektur heute davon Gebrauch? Spielt in ihr diese philosophische Erdung überhaupt eine Rolle? Bezieht Architektur ihr jeweiliges «Aussen» (ihr Ausserhalb) in ihre neuen Konzepte ein? Oder zieht sie es vor, immanente, «ewige Formen der Vernunft» zu reproduzieren? Denken betreibt jedenfalls Landvermessung (Kartographie). Philosophie heute existiert als Geologie und Geosophie.



Paul Good wurde 1942 in Mels geboren und war von 1983 bis 2008 als Professor für Philosophie der Künste an der Kunstakademie Düsseldorf tätig. 2007 eröffnete er ein «Philosophie Atelier» in Bad Ragaz, wo er weiterhin Seminare, Symposien und Buchprojekte zu «Kunst und Philosophie» durchführt. Seine Lieblinge sind: DIE BERGE – Geformt durch Kräfte und Ströme des Weltalls (Kälte, Hitze, Winde, Regen, Stürme, Licht, Dunkelheit). www.paulgood.ch



19.30 Uhr Bauen mit: Paul Good

Aktuell

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				01	02	03
04	05	06	07	08	09	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
01	02	03	04	05	06	07
08	09	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					01	02
03	04	05	06	07	08	09
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

Februar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
01	02	03	04	05	06	07
08	09	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

April

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				01	02	03
04	05	06	07	08	09	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Juni

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		01	02	03	04	05
06	07	08	09	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

Andreas Neumeister, Autor, München

Michel Mettler, Autor, Brugg

«Könnte Köln sein»

Das Außenministerium noch immer mit dem 140 qm großen sowjet-unionistischen Staatswappen an der graugelben Fassade. Als Vergegenwärtigung der größten Macht und Ausdehnung des Imperiums bleibt das Symbol, selbst Teil des Gemäuers, auch nach dem Zusammenbruch des Systems Sowjetunion weiter an seinem Platz
this is Moscow

wenn es heißt, Moskau sagt, Moskau spricht, Moskau verlautbart, dann ist es in der Regel dieses Gebäude, das spricht, aus dem und durch das gesprochen wurde und wird. Selbst das andernorts untergebrachte Politbüro sprach in der Regel über und durch dieses Gebäude nach außen, draußen, nach außerhalb des Imperiums

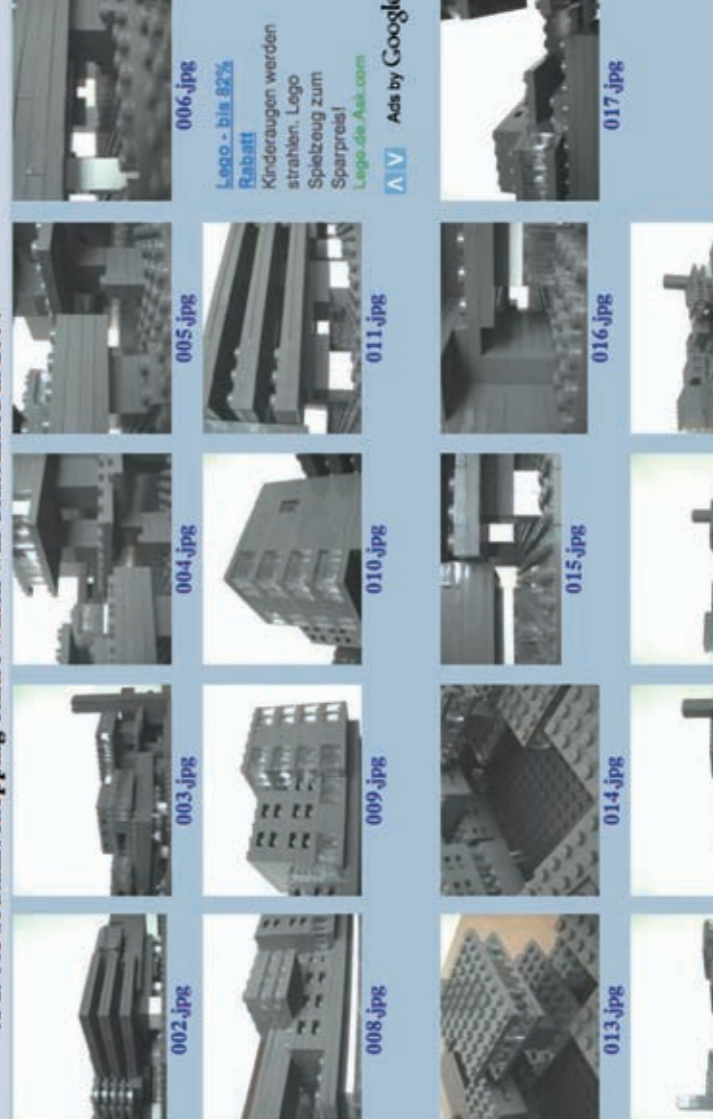


Andreas Neumeister, geboren 1959. Studium der Ethnologie. Veröffentlichte bei Suhrkamp/Frankfurt am Main die Romane: «Äpfel vom Baum im Kies» (1988), «Salz im Blut» (1990), «Ausdeutschen» (1994), «Gut laut» (1998 und 2001) und «Könnte Köln sein» (2008), sowie 2002 in der Edition Suhrkamp den Band «Angela Davis löscht ihre Website. Listen, Refrains, Abbildungen». 2006: Soundinstallation «Music for Fascist Architecture», Architekturwoche A3, Haus der Kunst, München. www.andreas-neumeister.de



Michel Mettler, geb. 1966 in Aarau, lebt als freier Autor und Musiker in Brugg. Als Dramaturg und Regisseur arbeitete er u.a. zusammen mit der Musiktheatergruppe Die Regierung, Nik Bärtschs Mobile und der Autorengruppe NETZ. Im März 2006 erschien sein Debüt, der Roman «Die Spange», im Suhrkamp Verlag. Die CD «Singende Eisen, Spangen und Gleise» der vier Maultrommeln erschien im Herbst 2007 im Verlag Urs Engeler Editor. Literarische und essayistische Arbeiten publizierte Michel Mettler u.a. in «NZZ», «FAZ», «Weltwoche», «NZZ am Sonntag» und «Tages-Anzeiger».

A 1960s brutalist shopping centre which was demolished in 2004



Februar

März

So 1

Mo 2

Di 3

Mi 4

Do 5

Fr 6

Sa 7

So 8

Mo 9

Di 10

Mi 11

Do 12

Fr 13

Sa 14

So 15

Mo 16

Di 17

Mi 18

Do 19

Fr 20

Sa 21

So 22

Mo 23

Di 24

Mi 25

Do 26

Fr 27

Sa 28

So 29

Mo 30

Di 31

19.30 Uhr Bauen mit: Victoria Coeln und Regina Freimüller-Söllinger

7

8

19.30 Uhr Architektur.Film im Kinok

9

Thomas Rutherfoord, Farbgestalter, Winterthur

«Architektur mit Kinderaugen gesehen»

Zu meinem Glück werde ich gelegentlich von einem befreundeten Architekten eingeladen, als Künstler bei einem Bauprojekt mitzureden. Da kann es für mich, der ich nicht Architekt bin, eine wirksame gestalterische Strategie sein, mich erst einmal naiv und unwissend zu stellen. Lustige, kindliche Fragen zu stellen, kann erhellend wirken in einem Milieu wie der zeitgenössischen Architektur, deren Feld sich zwischen Intellektualisierung und alltäglichem Kostendruck aufspannt.



1956 geboren in Zürich; 1975 Matura am Literar-Gymnasium in Winterthur; 1977–1981 Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich; 1981 Diplom der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich; Seither als freischaffender Künstler und als Lehrer für bildnerische Gestaltung tätig; 1985–2000 Engagement für das Atelierhaus Sciarredo in Barbengo, Tessin; 1989/90 Atelierjahr im Istituto Svizzero (ISR) in Rom; 1992 Atelier in der Cité des Arts in Paris; 1999 2. Ateliereaufenthalt im ISR in Rom; lebt seit 1992 mit Lebenspartnerin Theres Wey und Tochter Miriam in Winterthur; 2001–04 Vorstand Künstlergruppe Winterthur, Mitglied Visarte Zürich.
www.rutherfoord.ch



19.30 Uhr Bauen mit: Thomas Rutherford

45

Aktuell

47

48

49

Di 1

Mi 2

Do 3

Fr 4

Sa 5

So 6

Mo 7

Di 8

Mi 9

Do 10

Fr 11

Sa 12

So 13

Mo 14

Di 15

Mi 16

Do 17

Fr 18

Sa 19

So 20

Mo 21

Di 22

Mi 23

Do 24

Fr 25 Weihnachten

Sa 26 Stephanstag

So 27

Mo 28

Di 29

Mi 30

Do 31

Victoria Coeln, Lichtarbeiterin, Wien

Regina Freimüller-Söllinger, Architektin, Wien

Lichträume: Chromotope

Licht vermittelt eine unvorstellbare Leichtigkeit in Raum und Zeit, ja Licht ist Raum und Zeit ...

Imaginieren wir den Lichtraum als eigenständiges Material, welchen Aggregatzustand könnten wir diesem unsichtbaren Element zuschreiben? Mit heutiger Technik wird Licht bis ins kleinste Detail modellierbar, und bleibt dennoch unsichtbar. Bis zu dem Augenblick, in dem wir ein Zusammentreffen/Überschneiden mit der bis dahin ebenso unsichtbaren Materie entscheiden. Plötzlich wird die Schnittmenge von beidem, von Licht und Materie, als neues grosses Ganzes wahrnehmbar. Einerseits, sozusagen fremd mitbestimmt, im Licht der Sonne – andererseits in der von uns neu definierten «zweiten» Gestalt ...



Victoria Coeln, Lichtarbeiterin, geboren 1962 in Wien, lebt in Wien; Victoria Coeln verdichtet, konkretisiert Licht in den von ihr entwickelten «Chromotopen» (Lichträumen). In ihre Arbeit bezieht sie wissenschaftliche Erkenntnisse ebenso ein wie emotionale Grundzustände und zwischenmenschliche Begegnungen. Basis für die aktuellen Visuals bilden Videoclips dieser Begegnungen im, ja mit dem Licht, fotografiert und gefilmt im Wiener Lichtatelier der Künstlerin.
www.victoriacoeln.at



Regina Freimüller-Söllinger, geboren am 13. April 1966, Nationalität: Österreich, Familie: verheiratet, 1.4.2000 Geburt zweier Söhne; Bildungsweg: 1984–1991 Architekturstudium an der Technischen Hochschule Wien, A; 1989 Auslandsstudium an der University of Michigan, College for Architecture and Urban Planning, USA; 1991 Diplomprüfung für Architektur an der Technischen Universität Wien, A; 1992–1993 Post Graduate Studium an der Architectural Association School of Architecture in London, UK; 1997 Angelobung zum staatlich befugten und beeideten Ziviltechniker; Beruflicher Werdegang in diversen Architekturbüros; selbständige Tätigkeit; 1998–2007 Architekturbüro Freimüller-Söllinger; 2007 – derzeit Freimüller Söllinger Architektur ZT GmbH, geschäftsführende Gesellschafterin.
www.freimueller-soellinger.at



März

April

Mi 1

Do 2

Fr 3

Sa 4

So 5

Mo 6

Di 7

Mi 8

Do 9

Fr 10 Karfreitag

Sa 11

So 12 Ostersonntag

Mo 13 Ostermontag

Di 14

Mi 15

Do 16

Fr 17

Sa 18

So 19

Mo 20

Di 21

Mi 22

Do 23

Fr 24

Sa 25

So 26

Mo 27

Di 28

Mi 29

Do 30

10

11

12

13

14

19.30 Uhr Bauen mit: Joseph Schwartz

19.30 Uhr Architektur.Film im Kinok

Hélène Binet, Fotografin, London

Light exists in relation to shade

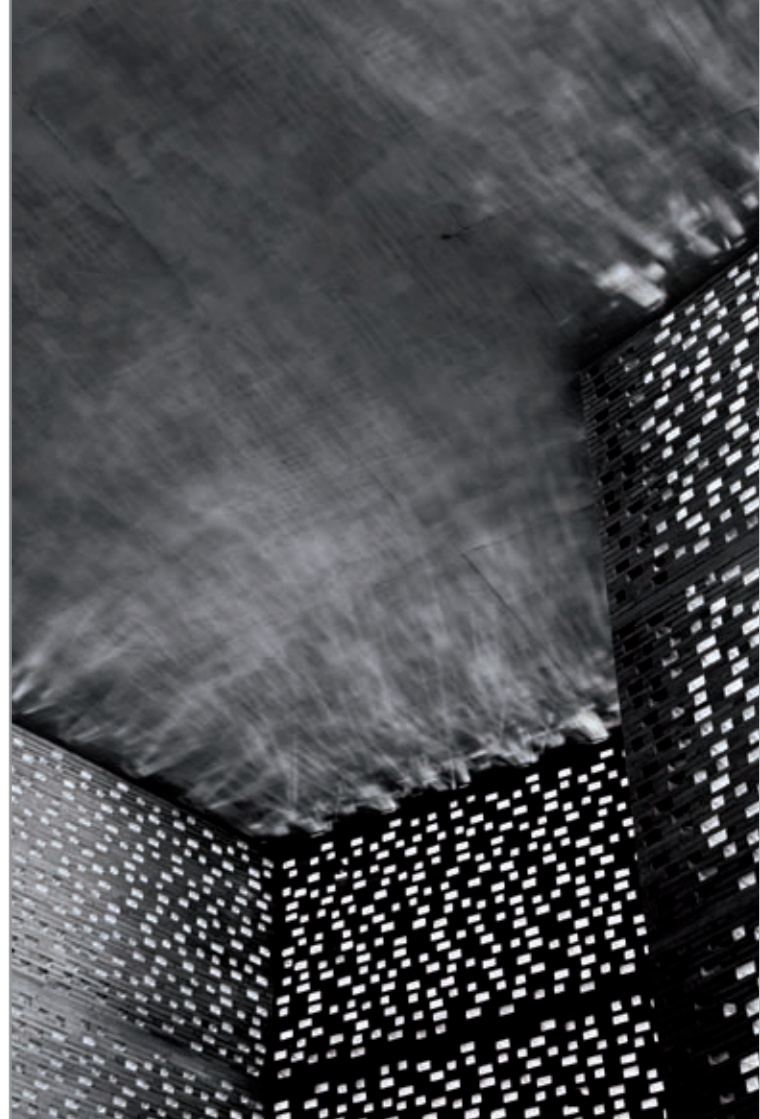
Light is a physical phenomenon that moves through the building. Sometimes it rests, sometimes it hides and plays with the surfaces. Like the sound of a symphony is created by the different instruments of the orchestra, the overall character of the light of a building, the «atmosphere» is given by the light and its variations and duration. A «sound chamber» is created for the light. The different lights meet and mix. They interfere with each other and then disappear. Light and sound are both ephemeral. Light exists in relation to shade. In my photographs the beauty is created by the combination of the different quality of the light and its intervals of shades. In music the sounds need the silence to evolve into a piece and to define its existence from beginning to end. Blackness surrounds the light in a very tight relationship of indefinite dependency. Harmonies of light are registered by the photographic material.



25.07.1959 in Sorengo, Switzerland

Education: 1982-85 Postgraduate Degree in Photography, European Institute of Design, Rome; 1982-83 Art History, University of Rome, Rome.

Theme of work and projects: architecture and landscape
 Prizes, grants: 2008 Award for Architecture for the best work by a first-time exhibitor in the Royal Academy Summer Show 2008, London; 2007 Honorary Fellowship of the Royal Institute of British Architects (RIBA), London, 2004 Olympus Europa Stiftung Wissenschaft fürs Leben Scholarship.
 Monographs: 2004 Heaven and Earth, book on exhibition, Bergamo; 2004 Paysage en poesie, book on exhibition, Switzerland 2004; 2002 Cornerstone: 7 Projects by Daniel Libeskind, Zaha Hadid, Peter Zumthor, and Dom H. Van der Laan, London; 1997 A Passage through Silence and Light, Daniel Libeskind's Jewish Museum in Berlin, Black Dog Publishing, London.
 Upcoming Monograph: 2009 Title to be confirmed, Phaidon, London/ New York.
www.helenebinet.com



Oktober

40

19.30 Uhr Bauen mit: Hélène Binet

41

42

vor Ort

43

44

November

So 1

Mo 2

Di 3

Mi 4

Do 5

Fr 6

Sa 7

So 8

Mo 9

Di 10

Mi 11

Do 12

Fr 13

Sa 14

So 15

Mo 16

Di 17

Mi 18

Do 19

Fr 20

Sa 21

So 22

Mo 23

Di 24

Mi 25

Do 26

Fr 27

Sa 28

So 29

Mo 30

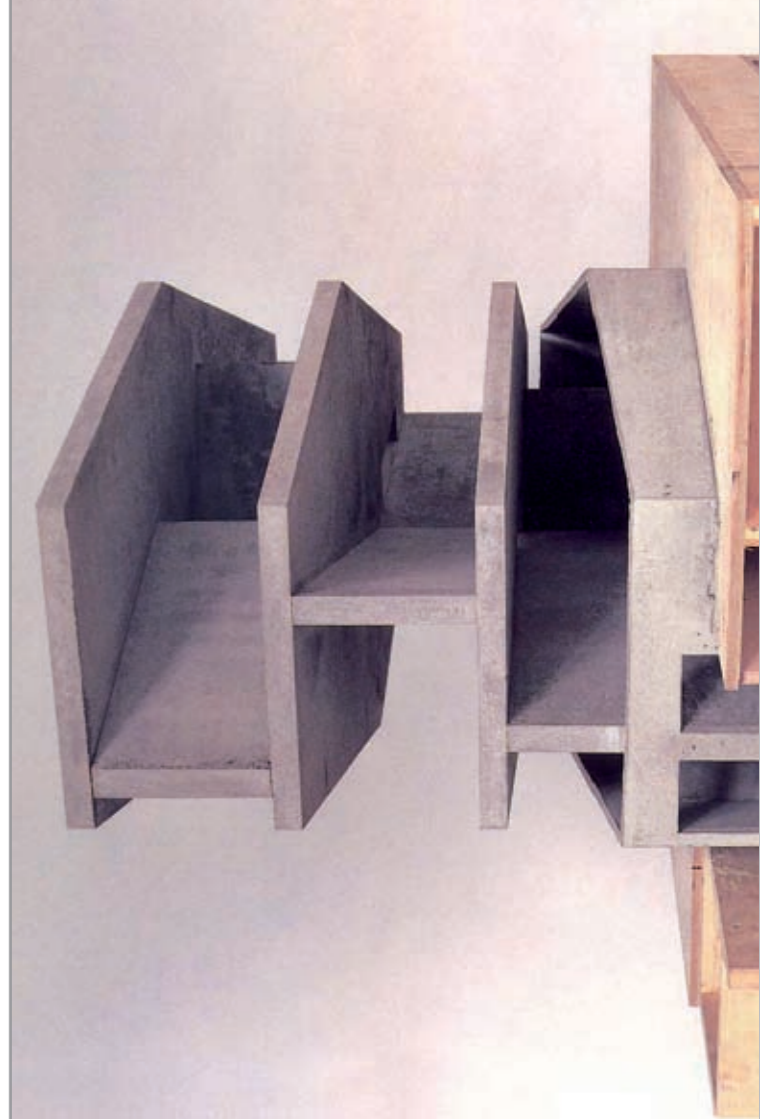
Joseph Schwartz, Bauingenieur, Zug

Tragwerk

Wie entstehen Bauwerke, bei denen nicht klar ist, ob das Tragwerk oder das architektonische Konzept zuerst vorhanden war? Dieser Frage wird anhand von ausgeführten Bauwerken nachgegangen. Dabei wird klar, dass fruchtbare interdisziplinäre Zusammenarbeit weit über das Technische hinausgeht und sowohl geschichtliche, kulturelle, soziale und ethische Kompetenzen voraussetzt als auch Sattelfestigkeit in der eigenen Disziplin. So werden ausserordentliche Leistungen möglich, welche zu immer neuen Abenteuern anspornen.



Ausbildung: Eidgenössische Technische Hochschule Zürich: Dipl. Bauingenieur (1981); Dr. sc. techn. (1989); Doktorarbeit ausgezeichnet mit der Silbermedaille der ETH; Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch; berufliche Tätigkeit: 1982–1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. B. Thürlimann, Institut für Baustatik und Konstruktion, ETH Zürich; 1986, 1989–90 Lehraufträge am Zentralschweizerischen Technikum Luzern, Horw und am Interkantonalen Technikum Rapperswil; Nov. 1989 Mitarbeiter im Ingenieurbüro Dr. R. P. Frey, Zug; 1990 Lehrauftrag ETH Zürich, Abt. für Bauingenieurwesen; 1991 Oberassistent bei Prof. Dr. P. Marti, Institut für Baustatik und Konstruktion, ETH Zürich; 1991 Mitinhaber Ing. Büro Frey & Schwartz, Zug; 2001 Wahl zum hauptamtlichen Dozenten für Werkstoffe, Bauphysik und Konstruktion an der HTA; 2002 Gründung Ing. Büro Dr. J. Schwartz Consulting, Oberägeri; 2006 Umwandlung des Büros in Dr. Schwartz Consulting AG, Zug; 2007 Wahl zum ordentlichen Professor für Tragwerksentwurf an der ETH Zürich.
www.drsc.ch



April	Mai
14	Fr 1
	Sa 2
	So 3
	Mo 4
	Di 5
	Mi 6
	Do 7
	Fr 8
	Sa 9
	So 10
	Mo 11
	Di 12
16	Mi 13
	Do 14
	Fr 15
	Sa 16
	So 17
	Mo 18
	Di 19
	Mi 20
	Do 21 Auffahrt
	Fr 22
	Sa 23
	So 24
	Mo 25
	Di 26
18	Mi 27
	Do 28
	Fr 29
	Sa 30
	So 31 Pfingsten

19.30 Uhr Bauen mit: Martin Steinmann

19.30 Uhr HV

Konrad Hummler

Dafür hat man mich

Warum sollen 7.5 Millionen Menschen für die Schweiz genau richtig sein und nicht mehr? Sollten wir nicht eher ein paar künstliche Seen bauen, wenn man sieht, wie unglaublich begehrte Wohnlagen die Seeufer sind? Warum bauen wir nicht eine schöne Marina, anstatt Milliarden in überdüngte Äcker zu stecken? Warum verwandeln wir den stillgelegten Militärflugplatz Dübendorf nicht in einen schönen See? (Konrad Hummler in Das Magazin Nr 27/2007)



Konrad Hummler (*1953) wuchs in einem für Politik und Kultur sehr offenen Elternhaus in St.Gallen auf. Primarschule und Gymnasium waren ihm nicht wichtiger als sein vielfältiges Engagement in Jugendorganisationen. Nach der Matura (Typus B) setzte er seine Ausbildung an der Universität Zürich mit einem Jurastudium fort. 1978/79 studierte er auf Einladung des Monetaristen Karl Brunner Ökonomie an der Universität Rochester (N.Y.). Die Studienzeit schloss er 1981 mit einer Dissertation im Grenzbereich von Recht und Informatik ab.

Danach trat er in die Finanzanalyseabteilung der Schweizerischen Bankgesellschaft ein, um bald in den persönlichen Stab des damaligen Verwaltungsratspräsidenten Dr. Robert Holzach zu wechseln. 1990 entschied sich Konrad Hummler für den Schritt in die Unabhängigkeit und wurde 1991 Teilhaber der damals noch sehr kleinen Privatbank Wegelin & Co. in St. Gallen.

Nebst seiner Haupttätigkeit als Teilhaber von Wegelin & Co. präsidiert Konrad Hummler die Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell und ist Verwaltungsrat bei mehreren befreundeten Banken, in einigen KMU-Betrieben und einer Mediengruppe (NZZ). Ausserdem ist er Bankrat der Schweizerischen Nationalbank und gehört dem Aufsichtsrat der Deutschen Börse AG an. Seit Juni 2008 ist Konrad Hummler Präsident der Vereinigung Schweizerischer Privatbankiers. Konrad Hummler ist mit einer gebürtigen Holländerin verheiratet und Vater von vier Töchtern. In der Freizeit liebt er das Bergsteigen und das Mountainbiking. 1999 gründete er mit eigenen Mitteln die J.S. Bach-Stiftung, St. Gallen, mit dem Ziel, das gesamte Vokalwerk des grossen Komponisten zur Aufführung zu bringen. Dieses Unterfangen wird ihn für die nächsten 10 bis 15 Jahre in Beschlag nehmen.

www.wegelin.ch



September

36

Museumsnacht

19.30 Uhr Bauen mit: Konrad Hummler

37

38

Architektour Köln

Architektour Köln

Architektour Köln

Architektour Köln

39

40

Oktober

Do 1

Fr 2

Sa 3

So 4

Mo 5

Di 6

Mi 7

Do 8

Fr 9

Sa 10

So 11

Mo 12

Di 13

Mi 14

Do 15

Fr 16

Sa 17

So 18

Mo 19

Di 20

Mi 21

Do 22

Fr 23

Sa 24

So 25

Mo 26

Di 27

Mi 28

Do 29

Fr 30

Sa 31

Martin Steinmann, Architekturtheoretiker, Aarau

Über Architektur schreiben.

Wer schreibt? In welcher Rolle schreibt man? Als Berichterstatter oder Kritiker? Für wen schreibt man? Schreibt man für andere? Für wen sonst! Wer sind diese anderen? Architekten oder solche, die sich einfach so interessieren für Architektur? Was erwarten sie von einem Text? Wer-hat-was-gebaut oder eine Auseinandersetzung mit dem, was gebaut wird? Oder ist der Text nur das Grau neben Plänen und Fotografien? (Dann handelt es sich um Architekten.) Und wo erscheint der Text? In der St.Galler Zeitung oder im Werk? Nochmals: Schreibt man für andere? Oder schreibt man für sich, um zu verstehen, was man von einem Bau denkt? – Fragen beim Schreiben über Architektur.



Martin Steinmann, geboren 1942, Bürger von St. Gallen, Architekt. Diplomiert 1967 an der ETH Zürich, arbeitet als Architekt und dann als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur ETH. 1978 Dissertation über die Internationalen Kongresse für Neues Bauen CIAM. 1980–1986 Redaktor von «archithese». Unterricht an verschiedenen Architekturschulen, darunter ETH Zürich und MIT Cambridge, 1987 Ernennung zum Professor für Architektur und Architekturtheorie der ETH Lausanne. 2006 emeritiert, lebt in Aarau. Seit 1970 zahlreiche Veröffentlichungen zur Modernen Architektur und zur Architektur der Gegenwart, 2000 ausgezeichnet mit dem Schelling-Preis für Architekturtheorie. Gelegentliche Arbeitsgemeinschaften als Architekt, namentlich mit Diener&Diener, Basel.



Mai

18

19.30 Uhr Bauen mit: Christopher T. Hunziker

19

20

vor Ort

21

22

Juni

Mo 1 Pfingstmontag

Di 2

Mi 3

Do 4

Fr 5

Sa 6

So 7

Mo 8

Di 9

Mi 10

Do 11

Fr 12

Sa 13

So 14

Mo 15

Di 16

Mi 17

Do 18

Fr 19

Sa 20

So 21

Mo 22

Di 23

Mi 24

Do 25

Fr 26

Sa 27

So 28

Mo 29

Di 30

August

31

19.30 Uhr carte blanche

32

33

vor Ort

34

35

36

September

Di 1

Mi 2

Do 3

Fr 4

Sa 5

So 6

Mo 7

Di 8

Mi 9

Do 10

Fr 11

Sa 12

So 13

Mo 14

Di 15

Mi 16

Do 17

Fr 18

Sa 19

So 20

Mo 21

Di 22

Mi 23

Do 24

Fr 25

Sa 26

So 27

Mo 28

Di 29

Mi 30

Christopher T. Hunziker, Landschaftsarchitekt, Winterthur

Kunst und Landschaft – zwischen den Disziplinen

Kunst im öffentlichen Raum vergegenständlicht kollektive, gesellschaftliche und kulturelle Prinzipien der menschlichen Gemeinschaft. Sie steigert die Qualität des städtischen Lebensraums. Kunst im öffentlichen Raum erfüllt eine stadträumliche und damit eine landschaftsarchitektonische Funktion und wirkt somit als unverzichtbarer Bestandteil des Stadt- und Landschaftsraumes.

Christopher T. Hunziker verweigert sich seit jeher und konsequent der allgemein als sinnvoll oder unumgänglich erachteten Spezialisierung von Architektur, Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen und Kunst. Voraussetzung für das Zusammenspiel dieser Disziplinen ist ein klares Verständnis ihrer Eigenarten, Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Der Satz, «... Spezialisierung ist, wenn Man immer mehr über immer weniger weiss, bis Man alles über Nichts weiss», sagt vieles aus. Natürlich liesse sich auch das Gegenteil behaupten. Nur wäre es nicht viel intelligenter, die Position anzustreben, «... immer Mehr von immer Mehr zu verstehen, bis Alle Viel von Vielem verstehen ...»?



1956 geboren in Atlanta, Georgia, USA; Bürger der USA, Frankreichs und der Schweiz; lebt und arbeitet in Zürich; Studium der Kunstgeschichte, Mathematik und Physik an der University of Kansas USA; Akademie für Bildende Künste, Städelschule, Frankfurt a. Main; Freischaffender Künstler (Malerei, Plastik, Installationen, Kunst am Bau); Dipl. Architekt ETH; Landschaftsarchitekt BSLA.
www.cth.ch



Juli

27

29

31

August

Sa 1 Bundesfeiertag

So 2

Mo 3

Di 4

Mi 5

Do 6

Fr 7

Sa 8

So 9

Mo 10

Di 11

Mi 12

Do 13

Fr 14

Sa 15

So 16

Mo 17

Di 18

Mi 19

Do 20

Fr 21

Sa 22

So 23

Mo 24

Di 25

Mi 26

Do 27

Fr 28

Sa 29

So 30

Mo 31

19.30 Uhr Bauen mit: Anton Josef Maria Isenring und Jens-Ole Kracht 28

Aktuell 30

Klaus Daniels, Ingenieur für Gebäudetechnik, München

Technologie des ökologischen Bauens – Vision oder Illusion

Die Vision, Gebäude zu konzipieren, die mehr Energie erzeugen, als sie verbrauchen, ist eine grosse Herausforderung für die Planung – einerseits für die Architektur, andererseits für die gesamte Gebäudetechnik. Es ist nicht unbedingt ein Problem des Heizens oder zum Teil Kühlens, will man ein energieautarkes Gebäude konzipieren, sondern es ist primär ein Problem des elektrischen Energiebedarfs für «stromfressende» Maschinen und Geräte. Energieverbrauch und Energieerzeugung, die passive und aktive Nutzung der Windenergie, Erdwärme, Sonnenenergie, des Regenwassers und die Anwendung von Materialien, die bei der Herstellung, dem Gebrauch und der Entsorgung das Wasser, die Böden und die Luft möglichst nicht schädigen, sind die prägenden Themen der Technologie des ökologischen Bauens.



Berufliche Laufbahn: 1964–1965 Projektleiter Kessler + Luch, Gießen; 1965–1968 Projektleiter Ventilator AG Stäfa, Schweiz; 1968–1969 Projektleiter Fläkt, Butzbach; 1969 Gründung von HL-Technik; 1969–2002 Vorstandsvorsitzender von HL-Technik AG; 1991–2005 o. Prof. an der ETH Zürich, Lehrstuhl Gebäudetechnik; 2002–2003 Vorsitzender des Aufsichtsrates von HL-Technik AG; 2004 Gründung der HL-PP Consult Ingenieurgesellschaft mbH zusammen mit Prof. Klaus Daniels und Jakob Platzer; 2006 Dr.-Ing. e. h. der Technischen Universität München.

Besondere Qualifikationen: Neue Konzepte für Klima- und Lüftungssysteme, Integrierte Licht- Klimasysteme, Konzepte für Aerophysik und Gebäudeklimatik, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Lüftungs- und Klimatechnik, Lehrer an der Immobilien-EBS (European Business School).
www.hl-technik.de

